

1123

PREDIGT ÜBER HABAKUK 3,19

PRIESTER J. LANDSMAN
DEN HAAG

PREDIGT ÜBER HABAKUK 3, 19

Priester J. Landsman
Den Haag

Habakuk 3, 19

„Denn der HErr HErr ist meine Kraft und
wird meine Füße machen wie Hirschfüße
und wird mich auf meine Höhen führen.“

Das dritte Kapitel des Buches des Propheten Habakuk ist wohl eines der schönsten Teile der heiligen Schrift, sowohl in bezug auf die dichterische und erhabene Sprache als auch auf die tiefe prophetische Bedeutung, die dem Propheten durch den Heiligen Geist eingegeben wurde. Nachdem er in den beiden ersten Kapiteln zum Ausdruck gebracht hat, was der allmächtige Gott Seinem Volk sagen will, wendet er sich im dritten Kapitel mit einem Gebet an Gott. Zunächst musste er sehr ernste Worte der Warnung und des Gerichtes aussprechen, so am Beginn seines Gebetes, wo er sagt: „HErr, ich habe Dein Gerücht gehört, dass ich mich entsetze“, aber der Gedanke an die Treue Gottes und an Sein Erbarmen lässt ihn zugleich beten: „HErr, mache Dein Werk lebendig mitten in den Jahren und lass es kund werden mitten in

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN JUNI 2004 / PR0037

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Seite 2

den Jahren. Wenn Trübsal da ist, so denke der Barmherzigkeit.“

Die Bücher der sogenannten kleinen Propheten gehören zu den kostbarsten Kleinoden des Alten Testaments; sie enthalten herrliche Weissagungen, die auch noch zukünftige Dinge betreffen, die Gott an denen tun wird, die auf Ihn warten. Das Buch Habakuk ist eines dieser Kleinode.

Selbstverständlich maße ich mir nicht an, eine Auslegung dieser Weissagung zu geben, denn, wie der Psalmist auch sagt, „wandle ich nicht in großen Dingen, die mir zu hoch sind.“ Aber ich möchte eure Aufmerksamkeit auf den Schluss richten, zu dem der Prophet kommt, und von ihm eine praktische Anwendung machen, die uns nützlich sein könnte.

Er sagt: „Der HErr HErr ist meine Kraft und wird meine Füße machen wie Hirschfüße und wird mich auf meine Höhen führen.“

Es ist sehr beachtenswert, dass schon der König David - als Gott ihn aus den Händen seiner Feinde errettete - im 18. Psalm den gleichen Gedanken ausdrückt. Wie wir wissen, ist David in seinem Kampf gegen die Feinde Gottes und seinen Bemühungen, das verheißene Gebiet zu erlangen, ein Vorbild des

Messias, unseres HErrn und Heilandes. Gleichzeitig sind - und aus diesem Grunde sind die Psalmen so wertvoll und lehrreich für uns - Davids Kampf, sein Glaube und seine bitteren Erfahrungen mit den Feinden Gottes, die ihn verfolgten, eine Weissagung auf die Schwierigkeiten und Tröstungen, die das Los derer sind, die dem HErrn nachfolgen, ja, die Seinen geheimnisvollen Leib bilden. Darum sind die Psalmen von Beginn der Kirche an in den Gottesdiensten der Kirche gesungen worden. Im 18. Psalm sagt David: „Gott rüstet mich mit Kraft und macht meine Wege ohne Tadel. Er macht meine Füße gleich den Hirschen und stellt mich auf meine Höhen.“

Bei oberflächlichem Urteil könnte man annehmen, dass Habakuk bedeutend weiter im „Leben mit Gott“ vorangeschritten war als David, weil letzterer „von gerüstet werden“ redet; mit anderen Worten ausgedrückt, von etwas, was ihm von außen zuteil wird, während Habakuk eher von einer inneren Erfahrung spricht: „Der HErr ist meine Kraft.“ Dies scheint aber nur so. David redet in seinen Psalmen wiederholt von der gleichen Erfahrung wie Habakuk in unserem Text. Um ein Beispiel zu geben: Wir lesen in Psalm 118, 14 „der HErr ist meine Macht und mein Psalm und ist mein Heil.“ Gleichermassen äußert sich der Prophet Jeremia.

Wenn also die Gläubigen des Alten Bundes so eingehende Erfahrungen mit der Macht des HErrn im Kampf und den Schwierigkeiten des Lebens gemacht haben, wie viel größer müsste unsere Erfahrung sein, die wir viel mehr an Gnade und Beistand empfangen haben, als die Menschen vor alters empfangen konnten! Wir, die wir durch den Heiligen Geist mit Jesus Christus eins gemacht worden sind, unserem HErrn und himmlischen Haupt, und die den Heiligen Geist empfangen haben! Gewiss gebührt es uns, in allen Lebenslagen Erfahrung mit der Macht Gottes zu machen. Und wenn dies nicht immer der Fall ist, so ist es unsere Schuld; dann leben wir nicht in völliger Gemeinschaft mit Gott, in die Er uns in Seiner Gnade zulässt. Der HErr will, dass unser Leben aus „Freude“ besteht, „Freude in Gott“, diese Freude ist eng mit der Erfahrung verknüpft, dass Er in allen Schwierigkeiten und Kämpfen unsere Kraft sein will, die uns zum sicheren und frohen Sieg führt.

Davon zeugt der Apostel Paulus, wenn er an die Philipper von seinen Leiden und Kämpfen schreibt und dann mit den wohlbekanntesten Worten schließt: „Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht, Christus.“ Man könnte leicht sagen: Ja, aber der heilige Paulus steht so hoch über mir, dass ich niemals hoffen kann, auf diese Höhe zu gelangen. Doch dem ist nicht so. Gewiss hatte St. Paulus teil

am Apostolat, dem höchsten Amt der Kirche, aber hier spricht er nicht als Apostel; hier ist er ein Mensch, der den gleichen Gefühlen unterworfen ist wie wir, ausgenommen, dass er mehr zu leiden und zu kämpfen hatte, als wir alle zusammen! Er macht dies so recht verständlich, wenn er im z. Brief an die Korinther über seine körperlichen Leiden schreibt, wie er den HErrn dreimal gebeten habe, davon befreit zu werden, worauf der HErr ihm antwortete: „Lass dir an Meiner Gnade genügen, denn Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

O, welcher Trost und welche Hilfe für uns alle! So wollen wir uns niemals in schwierigen Umständen „durch die Gedanken des Herzens“ entmutigen lassen, noch wollen wir verzweifeln oder den Mut verlieren; denn wahrlich, die Gemeinschaft mit Gott, die uns allen angeboten wird, gibt uns die Möglichkeit, zu aller Zeit und an allen Orten mit Freude die Erfahrung zu machen, dass „der HErr HErr unsere Stärke ist.“

Die zweite Erfahrung des Propheten Habakuk ist eine ähnliche und hat Bezug darauf. Er sagt: „Der HErr wird meine Füße wie Hirschfüße machen.“ Wer jemals gesehen hat, wie leicht, anmutig und gewandt die Hirsche sich durch die Lichtungen bewegen und über alle Hindernisse hinwegsetzen können, wird die-

se bildliche Sprache begreifen. Dagegen gehen wir nur zu oft langsam und schwerfällig unseren Weg, unseren täglichen Weg mit seiner manchmal eintönigen und lästigen Arbeit, wobei mit fortschreitendem Alter die Beweglichkeit unserer Schritte weiter nachlässt und diese noch schwerer werden.

Wenn wir auf die Erde herabschauen, haben wir alle Ursache, so zu denken. Doch das ist gerade das, was wir nicht tun sollen, was uns nicht geziemt zu tun. Wir sind hier nur auf unserer Pilgerwanderung; wir sind Vorüberziehende, die hier „keine bleibende Stadt“ haben. Der HErr hat uns erkennen lassen, warum wir geschaffen worden sind. Er hat uns unsere wahre Bestimmung gezeigt, die Stadt Gottes, das neue Jerusalem, das droben ist. Indem Er uns dafür bereitet, will der HErr auf unserer Reise zu diesem Ort „unsere Kraft sein und unsere Füße gleich den Hirschfüßen machen.“

Gewiss gibt es Hindernisse und Schwierigkeiten, aber der HErr will uns helfen, sie zu überwinden. Der Heilige Geist drückt das durch den Psalmisten so aus: „Denn Du erleuchtest meine Leuchte; der HErr, mein Gott, macht meine Finsternis licht. Denn mit Dir kann ich Kriegsvolk zerschlagen und mit meinem Gott über die Mauer springen.“

Der große Unterschied zwischen uns und den Leuten dieser Welt besteht darin, dass wir gelernt haben, dass, was wir auch tun mögen, wir es von Herzen als dem HErrn tun und nicht den Menschen, da wir wissen, dass wir vom HErrn die Vergeltung des Erbes empfangen werden, denn wir dienen dem HErrn Christus. Wenn wir daher wie Kinder Gottes leben und in Gemeinschaft mit Jesus Christus sind, ist uns keine Aufgabe zu schwer und keine Arbeit zu unbedeutend, denn wir schauen auf „Jesus, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da Er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet das Kreuz und achtete der Schande nicht, und hat sich gesetzt zur Rechten auf den Stuhl Gottes.“

Hieraus fließt der erquickende Segen des Heiligen Geistes, der in uns wohnt und wirkt. Er ist unser Helfer, unser Tröster. „Er gibt den Müden Kraft und Stärke genug den Unvermögenden“, wie Jesaja sagt, wobei er fortfährt: „Die Knaben werden müde und matt, und die Jünglinge fallen; aber die auf den HErrn harren, kriegen neue Kraft, dass sie auffahren mit Flügeln wie Adler, dass sie laufen und nicht matt werden, dass sie wandeln und nicht müde werden.“

Auffahren mit Flügeln! Mit diesen Worten kommen wir zum dritten Teil unseres Textes: „Der HErr HErr wird mich auf meine Höhen führen.“ Offen-

sichtlich sind mit „meine Höhen“ nicht unsere Absichten oder Vorstellungen gemeint, die wir uns machen, jene großen Vorstellungen von Wohlstand, Ruhm oder Glück, die wir vielleicht hoffen können, hier auf Erden zu verwirklichen. Nein, uns sind vorzüglichere, ewige, himmlische Höhen verheißen, und Gott der HErr wird in Seiner großen Gnade und Langmut Seinerseits alles für uns tun, damit wir dorthin gelangen und dort leben. Das soll indessen nicht heißen, dass wir die niedrigen Pfade unserer Pflichten vernachlässigen und geringachten können, denn auch sie sind notwendig zur Entwicklung und Erziehung für unsere ewige Bestimmung. Wie sagt St. Paulus: „Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.“

Der HErr HErr wird uns auf unsere Höhen führen, die Höhen unserer Bestimmung. Deshalb hat Gott durch Seinen geliebten Sohn alles gegeben, was erforderlich ist, um dieses Ziel zu erreichen. Genauso will Er uns helfen und uns tauglich machen für das, was unsererseits gefordert wird. Durch Seinen Geist will Er uns Mut verleihen, treu auszuharren in Demut und Bescheidenheit an der Stelle, an die wir durch Gottes Vorsehung gestellt worden sind, und in den geistlichen Vorzügen zu leben, die uns verliehen worden sind, damit wir in Gottes Nähe leben, in Gemein-

schaft mit Ihm, unserem Fels und unserer Zuversicht, durch Christus, unseren Erlöser.

Ja, so sollen wir leben, obgleich es manchmal schwer ist, obgleich der falsche Glanz der Welt oft alle Dinge in einem trügerischen Licht erscheinen lässt. Da wird das tröstliche Wort des Propheten für uns Wirklichkeit werden: „Denn der Feigenbaum wird nicht grünen, und wird kein Gewächs sein an den Weinstöcken..., und die Äcker bringen keine Nahrung..., aber ich will mich freuen des HErrn und fröhlich sein in Gott, meinem Heil.“ O wahrlich, wenn wir in Gemeinschaft mit Gott leben, wird uns nicht allein geholfen werden, sicher auf unserem Lebensweg zu gehen, sondern wird Er uns auch gleichzeitig über diese Erde erheben, über die Welt mit ihrem Wohlstand und ihrer Feindschaft, ihren vergänglichen zeitlichen Dingen. Durch Seine Taten erhebt Er uns in Seiner Treue und Gnade, denn wir sind der Welt gestorben und mit Christo auferstanden und in das himmlische Wesen versetzt. Ja, obwohl noch unser Leib auf Erden ist, ist unser Bürgerrecht schon im Himmel, wo Christus zur Rechten des Vaters sitzt, wo Er ist, der gebeten hat: „Vater, Ich will, dass wo Ich bin, auch die seien, die Du Mir gegeben hast.“

Dies sind die Höhen, auf die der HErr, unser Gott, uns führen will, zu denen Er uns laufen lässt.

Unsere Höhen; wahrlich die Höhen, die uns von Gott in Seiner Gnade und Barmherzigkeit geschenkt werden. Bei jeder Feier der heiligen Eucharistie ertönt (ertönte) aus dem Munde des Zelebranten im Heiligtum der Ruf: „Erhebet die Herzen!“, und die Gemeinde antwortet (antwortete) in freudiger Einmütigkeit: „Wir erheben sie zum HErrn.“ Dann kommt uns der Heilige Geist zu Hilfe und lässt uns auf unsere Höhen gehen. In der Präfation lässt (ließ) uns der Heilige Geist Danksagungen sprechen: „Wir sagen Dir Dank für alle Deine Wohltaten, für die erkannten sowohl als auch die unerkannten“; sie alle, zeitliche und ewige, irdische und himmlische, sind in unsere Anbetung eingeschlossen. Und anschließend können wir unsere Stimmen mit dem himmlischen Lobgesang der Engel und Erzengel, der Cherubim und Seraphim vor dem Throne Gottes vereinen, und werfen wir uns darauf nieder und nahen uns

Gott, dem Allerhöchsten, mit unserem Gebet - als unseren Vater „der Du bist im Himmel“.

In Wahrheit war dies schon eine Erfüllung der Weissagung, dass der HErr HErr uns auf unsere Höhen führen wird. Aber so herrlich sie auch war, war sie nur eine teilweise Erfüllung; die vollständige und ewige wird in Kürze kommen, wenn der HErr allein durch Seine Gnade uns auf Seinen heiligen Berg stei-

gen lassen wird, auf die Höhe des Berges Zion, wenn Er die Stille brechen und Seinen glorreichen Rat-schluss vollenden wird, und wir in neuen Leibern das neue Lied singen werden. Ja, wenn jene, die dem Lamme gefolgt sind, wohin es geht, dieses herrliche Lied singen werden, dass der Heilige Geist sie vor dem Throne Gottes lehren wird, mit dem sie der Heiligen Dreieinigkeit Lobpreis und Danksagung geben werden, die ihre Kraft ist und ihre Füße gleich den Hirschfüßen gemacht hat und sie auf ihre Höhen führen wird.

Amen.